Als kleines Geestdorf erlebte Ellingstedt anspannungsreiche Jahre (1942-1952)

Durch die englischen Luftangriffe erlitten die Städte Kiel, Lübeck und Hamburg große Zerstörungen. In der Folge floh ein Teil der Einwohnerschaft auf das „flache Land“. Einige Personen fanden in Ellingstedt vorübergehend eine Zuflucht.

Kurz vor Kriegsende waren Soldaten, Reste der 21. Division, im Ort aufzunehmen und unterzubringen. Dies geschah im Saal der Gastwirtschaft Landsmann und bei Landwirten auf ihren Heu- und Strohböden. Ein Militärarzt fand Unterbringung bei Claus Sierk, heute im Hause der Bäckerei Meggers. Bei Margarethe Kröger waren drei Führungskräfte (Generäle) untergebracht, die auch kriegsgerichtliche Aufgaben wahrnahmen. Kurz nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht verließen die Soldaten den Ort.

Wie schon an anderer Stelle beschrieben, trafen von Ende März bis Anfang April die Treckteilnehmer aus Pommern in Ellingstedt ein. Ihre Unterbringung stellte den Bürgermeister und die Einwohnerschaft vor große Probleme. Wohl alle Wohnungsinhaber hatten Räumlichkeiten zu stellen, damit alle Geflohenen eine Behausung fanden. Auch bei der Verpflegung hieß es nun „teilen“.

In den Monaten nach Kriegsende kehrte dann eine Anzahl von Kriegsteilnehmern - Väter und Söhne - zurück. Gleiches galt auch für die Familienangehörigen der Geflohenen. Andere waren als Soldaten in Gefangenschaft geraten und kehrten noch später zurück. Einige der Heimkehrenden brachten auch einen Kameraden mit, der nicht wusste, wo seine nächsten Familienangehörigen oder Bekannten geblieben waren.

Für einige der Geflohenen hatten sich aufgrund der Kriegswirren die Wege getrennt. Nach langem Suchen - oft unterstützt vom DRK-Suchdienst - wurden Familienangehörige oder Bekannte in Ellingstedt wieder zusammengeführt.

Nach einer teilweise langen Odyssee findet familiäres Wiedersehen, und für Hertha Jennrich später auch eine Eheschließung, in Ellingstedt statt.

1. Beispiel: Hertha Jennrich
2. Beispiel: Die Familie von Brunn
3. Beispiel: Die Eheleute Hans-Hermann und Erika Kühne
4. Beispiel: Die Eheleute Hermann und Gisela Kuhnert

Zu 1: Hertha Jennrich

Hertha Jennrich wird 1928 in Kurow, im Kreis Köslin, in Pommern geboren. Sie besucht hier die Schule, die sie nach acht Jahren verlässt. Weil ihre Oma und ihr Onkel Hans es so beschlossen haben, zieht sie um nach Dierschau, in Westpreußen gelegen. Hier besucht sie die Handelsschule.

Mit der Zustimmung von Hertha Schulz, geb. Jennrich, wird nachfolgend ein Auszug (ab Seite 8 bis Seite 23) aus ihren 2003 geschriebenen Aufzeichnungen:

„Erinnerungen - das Leben einer Bäuerin“

als Odysseebeispiel wiedergegeben. Die Autorin schreibt

- über das gesellige Leben der jungen Leute in Ellingstedt
- über das Finden eines guten Freundes, der später ihr Ehemann wird
- über das familiäre Zusammenleben
- über ihre Hochzeit und die Familiengründung
- über das Betreiben einer Hofstelle in Ellingstedt
- über die große Wiedersehensfreude nach Ankunft ihrer Mutter und ihrer Schwester Lone
- über die Hofabgabe und den Neuanfang in Sieversdorf/Ostholstein

Zu 2: Die Familie von Brunn

Im Januar muss die Familie von Brunn den Heimatort Rackschütz zusammen mit anderen Familien verlassen. Russische Truppenteile sind im Anmarsch auf Rackschütz, dem ca. 30 km westlich von Breslau in Niederschlesien gelegenen Ort.
Nach ca. sechs Wochen Flucht und etwa 650 km Fahrt erreichen die rund 20 Fluchtgespanne den im Westsudetenland gelegenen Kreis Tachau. Mit den letzten Kämpfen erlebt die Familie von Brunn, die Eheleute und ihre Söhne Ulli und Jochen, das Kriegsende und die anschließende Besetzung des Sudetenlandes durch die Tschechen. Wie die meisten Deutschen wird auch die Familie von Brunn im Sommer 1946 von den Tschechen ausgewiesen.
Sie landet letztlich im thüringischen Kreis Mühlhausen.

Da die Familie von Brunn unbedingt aus der sowjetisch besetzten Zone wegwill, geht sie „schwarz“ über die Zonengrenze nach Einbek (Niedersachsen). Hier wird der Bruder von Frau von Brunn aufgesucht.

Die Tochter / Schwester Erika und ihr Ehemann Hans-Hermann Kühne sind zwischenzeitlich über Schwerin nach Ellingstedt gekommen. Erika ist es gelungen, für ihre Eltern und ihre beiden Brüder für Ellingstedt eine Zuzugsgenehmigung zu erhalten. Im Juli 1947 ist die Wiedersehensfreude für die Familie groß

Zunächst wird die Familie von Brunn in einem kleinen Zimmer bei Heinrich Frahm in der Dorfstraße untergebracht, später in einer kleinen Wohnung bei Stina Hinrichsen (Discherkuhl). Obwohl es der Familie von Brunn materiell nicht gut geht, fühlt sie sich in Ellingstedt dennoch recht wohl.

Ulli und Jochen von Brunn besuchen in Schleswig die Domschule. Karl-Heinz Rybrandt gründet eine kleine Musikkapelle, in der spielen neben ihm Hans Bauer, Hermann Erichsen und Ulli von Brunn mit. Jochen von Brunn erinnert sich daran, dass die Musikinstrumente von Hermann Kuhnert auf dem „schwarzen Markt“ in Hamburg beschafft wurden. Hermann Kuhnert ist zu dieser Zeit Vorsitzender des Ellingstedter Sportvereins, sodass die Kapelle auch im Namen des Sportvereins spielt.

Den Ausführungen von Jochen von Brunn ist zu entnehmen, dass er noch gerne auf die Zeit in Ellingstedt zurückblickt, weil sich eine innige Freundschaft zur Familie Schulz, insbesondere zu Hertha und Emil, entwickelt hat, die noch heute besteht.

Ulli von Brunn spielt Fußball im Ellingstedter Sportverein. 1950 verlässt er die Domschule und geht ins Rheinland, wo er in einem Bergwerk Arbeit findet. Jochen von Brunn erinnert sich, dass seine Mutter, von Beruf Lehrerin, 1950/51 einige Monte an der Ellingstedter Schule unterrichtet hat.

1952 ziehen die Eheleute von Brunn mit ihrem Sohn Jochen in den Kreis Oldenburg/Holst. (heute Ostholstein), wo Frau von Brunn eine Anstellung als Lehrerin findet.

Zu 3: Die Eheleute Hans-Hermann und Erika Kühne

Hans-Hermann Kühne wurde 1942 in Russland schwer verwundet. Er verlor ein Bein. Nach seiner Genesung war er als Hauptmann an der Offiziersschule in Posen tätig. 1944 heiratete Hans-H. Kühne Erika von Brunn.

Als die Front 1945 Posen erreichte, bekam Hans-H. Kühne den Auftrag, die Ehefrauen der in Posen tätigen Soldaten in den Westen zu befördern. Zu den Transportteilnehmern gehörte auch die aus Belgard/Pom. stammende Gisela Kuhnert, die Cousine von Hertha Jennrich.

Das Kriegsende erlebten die Transportteilnehmer in Schleswig. Sie wurden alsbald auf Orte im Kreis Schleswig verteilt. Erika und Hans-H. Kühne und Gisela Kuhnert gelangten so nach Ellingstedt.

In den Folgejahren studierte Hans-H. Kühne an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg. Nach Studiumsende wurde er als Lehrer im Kreis Oldenburg / Holstein eingesetzt. Später war es Schulleiter einer Realschule in Neumünster.

Zu 4: Die Eheleute Hermann und Gisela Kuhnert

Die aus Belgard in Pommern stammende Gisela Kuhnert, geb. Paske, kam, wie bereits geschildert, 1945 nach Ellingstedt. Sie fand Aufnahme bei der Familie Hansen auf Nord.

Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft kam auch Hermann Kuhnert nach Ellingstedt.

Jochen von Brunn hat ihn als sehr cleveren Geschäftsmann in Erinnerung, der es sehr bald nach dem Zusammenbruch schaffte, in Ellingstedt für sich und seine Frau ein kleines Haus zu bauen (heute wohnen hier Thomas und Sabine Thomsen).

Später zogen die Kuhnerts nach Hamburg, wo Hermann Kuhnert wieder Arbeit in seinem Beruf als Schriftsetzer fand.

von Günter Pieper